

einem aufgeweckten Knaben, auf die Wiesen und Felder hinaus. An manchen Plätzchen spitzten zarte Gräslein hervor, da und dort grüßte ein gelbes oder weißes Blümlein; die Acker aber waren schon ganz grün von den aufspießenden Saaten. Der Knabe, der in heller Freude dieses alles sah, jagte zum Vater: „Vor wenigen Wochen noch war die Erde gefroren, und kein Gräslein ließ sich blicken; wie sind denn auf einmal diese Blumen und dieses Grün herausgekommen?“ Der Vater erwiderte: „Du weißt, daß im Herbst unzählige Körnlein in die Ackerfurchen gestreut wurden. Die aus denselben sich entwickelnden Keimpflänzchen waren während des Winters wie tot; aber es schloß doch ein Lebensfünklein in ihnen. Wie die warme Sonne kam, weckte sie das Fünklein; im Pflänzchen wurde es nun lebendig, es wuchs nach oben und streckte die Würzelchen nach unten.“ „Aber wer hat denn,“ fiel der Knabe ein, „das Lebensfünklein in das Körnlein gelegt und es nicht auslöschchen lassen?“ „Was für ein Tag ist denn heute?“ fragte der Vater. „Der Ostersonntag,“ antwortete der Knabe. „Nun,“ fuhr der Vater fort, „was feiern wir am Ostersonntage?“ „Daß Christus vom Tode auferstanden ist,“ gab der Knabe zurück. „Aber,“ fragte der Vater weiter, „wie konnte denn Christus vom Tode auferstehen? Die Verstorbenen bleiben ja alle im Grabe ruhen!“ „Christus ist auferstanden,“ rief der Knabe lebhaft, „weil er der Sohn Gottes war.“ „Nun sieh,“ sagte der Vater und nahm sein Kind liebevoll bei der Hand, „unser Herr ist durch das göttliche Leben, das auch im Grabe noch in ihm war, wieder auferstanden. Du kannst jetzt schon herausbringen, woher das Leben, das in den Körnlein verborgen ist und im Frühling zu Tage kommt, seinen Ursprung hat. Von Gott, der allein Leben geben kann, weil er das Leben ist. Mit dem lieben Heilande, der aus dem Grabe auferstanden ist, ruft jedes aus der Erde emporgekeimte Gräschen, jedes das Köpfelein hebende Blümchen: ‚Ich bin auferstanden‘. Die beiden Lustwandelnden waren nahe einem Haine, aus dem vielstimmiger Vogelgesang scholl. „Hörst du,“ sagte der Vater, „das Jubilieren der frohen Sänger des Waldes? Sie freuen sich über das neuerwachte Leben in der Schöpfung und singen, ohne es zu wissen, ein Lied dem Spender desselben, sie singen ihr Osterlied. Auch wir Menschen sollen uns freuen, daß die Schöpfung aus dem Wintertode zum Frühling Leben erwacht ist. Noch größer muß aber unsere Freude darüber sein, daß Christus vom Tode auferstanden ist. Nun knospet in unserm Herzen wieder das Wunderblümlein, das vor Christi Auferstehung erstorben war, die Hoffnung, die Hoffnung auf ein ewiges Leben. ‚Alleluja‘ jauchzt zu Ostern die ganze Christenheit. Alleluja heißt aber ‚Lobet Gott‘. Ja, loben und preisen wollen wir Gott, weil er der Herr des Lebens ist, weil er immer wieder Leben aus dem Tode ruft, weil er unsern Erlöser aus dem Tode auferstehen ließ, weil wir selbst leben werden, auch wenn wir gestorben sind. Alleluja!“